

Fachbereich Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen : Wohlergehen bedingt professionelles Umfeld

Autor(en): **Eisenring, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **78 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohlergehen bedingt professionelles Umfeld

Der Fachbereich Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen setzt sich dafür ein, dass junge Menschen in Einrichtungen der ausserfamiliären Erziehung bestmöglich betreut und gefördert werden können.



Markus Eisenring, Leiter Fachbereich Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen

In der breiten Öffentlichkeit machen die Institutionen der ausserfamiliären Betreuung meist dann von sich reden, wenn vermeintliche oder tatsächliche Missstände das Interesse der Medien wecken – als Beispiel sei auf die «Spanien-Affäre» verwiesen. Den Leistungen dieser Einrichtungen in der sozialpädagogischen Betreuung und heilpädagogischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen wird diese

Wahrnehmung nicht gerecht. Die Imagekorrektur gehört denn auch zu den Schwerpunktaktivitäten des Fachbereichs Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen von Curaviva Schweiz. Seine Fachleute nehmen in den Medien regelmässig Stellung zu aktuellen Ereignissen und liefern sachliche und fundierte Informationen.

Die qualitativ hochstehende Arbeit der Pädagogen in den Institutionen ist eine zentrale Voraussetzung für das Wohlergehen

der jungen Menschen, die dort aufwachsen. Sie kann indes nur gewährleistet werden, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Curaviva Schweiz vertritt die sozial- und bildungspolitischen Interessen seiner Mitglieder auf nationaler Ebene und kooperiert dabei mit anderen im Bereich der professionellen und ausserfamiliären Erziehung tätigen Organisationen. So bildet der Verband zusammen mit Insos (Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz), Integras (Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik) und DOK (Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe) eine Interessengemeinschaft, die sich in der Umsetzung der Neuordnung des Finanzausgleichs (IG Umsetzung NFA) engagiert. Die IG hat Empfehlungen zur fachlichen Ausgestaltung der kantonalen Sonderschulkonzepte formuliert. Ihre zehn Leitsätze für die Ausarbeitung von kantonalen Behindertenkonzepten sind in der Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) weitgehend berücksichtigt worden. Die kantonalen Organisationen werden überprüfen, ob das Gesetz auch tatsächlich eingehalten wird. ■

GESCHÄFTSBEREICH BILDUNG

Engagement in Zeiten des Umbruchs

Heime brauchen gut ausgebildetes und motiviertes Personal. Der Geschäftsbereich Bildung von Curaviva Schweiz wirkt in nationalen Bildungsprojekten mit und setzt sich für ein vielseitiges Aus- und Weiterbildungsangebot ein.



Eusebius Spescha, Leiter Geschäftsbereich Bildung ad interim

Im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe hat sich in den letzten Jahren Grundlegendes verändert: Zeichneten früher die Kantone für die Ausgestaltung der Ausbildungsgänge verantwortlich, ist jetzt der Bund zuständig, was zu einer Vereinheitlichung geführt hat. Einige Berufe verschwanden, andere sind neu hinzugekommen. Heime bieten nicht mehr nur Praktikumsplätze an, sondern sind zu Lehrbetrieben geworden. Curaviva

Schweiz hat sich durch den Geschäftsbereich Bildung engagiert in die Umstrukturierung eingebracht und sie mitgeprägt. Im neuen Umfeld ist Curaviva Schweiz in den Dachorganisationen der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit und Soziales vertreten und trägt für den Heimbereich wichtige Berufs- und Höhere Fachprüfungen mit. Zu den wichtigen aktuellen Projekten gehört die Überarbeitung der Bildungsverordnung für Fachangestellte im Gesundheitswesen. Hier gilt es, die spezi-

fischen Bedürfnisse der Heime und Institutionen einzubringen. Zusammen mit anderen Organisationen der Arbeitswelt prüfen die Fachkräfte von Curaviva Schweiz, ob auch im Gesundheits- und Sozialbereich eine Attestausbildung – eine zwei Jahre dauernde Ausbildung vor allem für lernschwache Jugendliche – angeboten werden kann.

Neu entwickelt werden müssen die Rahmenlehrpläne für Ausbildungen an Höheren Fachschulen wie Pflege, Aktivierungstherapie, Sozialpädagogik, Kindererziehung und Arbeitsagogik. Weiter gilt es, bestehende Ausbildungen in der Berufsbildungssystematik zu positionieren und neue Angebote zu definieren.

Curaviva Schweiz ist Trägerin der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (hsl) und von Curaviva Weiterbildung mit einem breiten Angebot in den Bereichen Betreuung und Pflege von Betagten, Sozialpädagogik, Gastronomie und Hauswirtschaft, Führung und Management.

Die Schulen für Betagtenbetreuung in Luzern, Zürich und St. Gallen werden als Folge der Bildungsreform ersetzt durch die kantonalen Berufsschulen. Diese zeichnen für die Berufsschule Fachperson Betreuung verantwortlich. ■